

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verbindung sprechfähig gemacht hätten, würden Meldewesen und Befehlgebung überhaupt gänzlich verjagt haben. Ihre Tätigkeit in unaufhörlichen Artilleriefener wurde dadurch erschwert, daß die Begehungspatrouillen in den Rachen und in der Schlucht stets Gasmasken tragen mußten, also nicht Kontrollanrufe mit ihrem Magnettelephon anwenden konnten. In der Nacht erschwerten die vielen Leitungstrümmer, die während des langen Stellungskrieges liegen geblieben waren, das Auffuchen der Drahtenden. Ohne schwere Opfer ging es nicht ab. Korp. Johann Heiß und Anton Spitzlinger, Gfrt. Holzner und Wageneder, Inf. Josef Huttary und Franz Pelikan fielen, 16 Mann wurden verwundet, mit Gasvergiftung und wegen Krankheit gingen viele im Laufe der Schlacht ab.

Die Angriffsaussichten der Rainer wurden in den Morgenstunden immer trüber. Lt. Gadringer hatte schon vor 6 Uhr früh das Feuer seiner Granatwerfer einstellen lassen, nachdem er 186 Granaten verschossen hatte, weil nur noch 60 für die Kämpfe um die weiteren Stellungen übrig waren. Die 22-cm-Minenwerfer konnten nicht wirken, denn ihre Geschosse schlugen knapp vor der eigenen Stellung ein, wobei sich zeigte, daß viele überhaupt nicht explodierten. Nur die kleinen Minenwerfer funktionierten gut.

Als die Italiener das fortgesetzte Vorschieben der Rainer bemerkten, legte ihre Artillerie Sperrfeuer vor die Stellung, das von Süden und Südosten herüberschlug. Obst. Lauer bat dringend um Bekämpfung der feindlichen Batterien und insbesondere der schweren Minenwerfer. Die Störung der Verbindungen ließ diese Bitte wirkungslos bleiben. Dabei festigte sich immer mehr die Überzeugung der Stürmer, daß bei der geringen Wirkung des eigenen Zerstörungsfeuers die Infanterie sich den Weg durch die Hindernisse werde bahnen müssen.

Die kleinen Minenwerfer hatten die italienischen Feldwachen zum Rückzug genötigt, nur die stark besetzte Hauptfeldwache am Kamme hielt stand. Sie deckte Maschinengewehrnester, die den Raum vor der feindlichen Stellung beiderseits bestrichen. Der Fall dieser Feldwache mußte dem allgemeinen Sturm vorangehen. Lt. Hainisch nützte den Umstand aus, daß das Artilleriefener den Raum um die Feldwache ganz unberücksichtigt ließ, um schon vor 7 Uhr früh mit seinen zwei Patrouillen vorzubrechen. Einige kleine Gebüsch zwischen der zerstörten Feldwache 3, auf welchem Posten Zgsf. Ferdinand Harrer trotz schwerer Verletzung standhielt, und der feindlichen Hauptfeldwache ausnützend, eilte die Gruppe zur Stelle, wo die in der Nacht vorgebrachte Sprengstange lag. Während die Sturmpatrouillen die Besatzung mit Handgranaten niederhielten, kroch Korp. Bittendorfer vor und schob die Sprengstange unter das Hindernis. Sein Pfiff zeigte an, daß er die Zündschnur losriß, alles eilte einige Schritte in Deckungen zurück und — wartete vergeblich auf die Sprengung.



Vor dem Angriff auf dem Col del Rosso

Inzwischen war der Feind sehr lebhaft geworden. Unbeirrt durch das eben jetzt tobende, doch offenbar zu weit hinten liegende Trommelfener unserer Artillerie knatterte Infanterie- und Maschinengewehrfener aus der ganzen italienischen Stellung, legte sich vor diese Schrapnellage auf Schrapnellage. Die Gruppe Hainisch wurde von der Feldwache mit Handgranaten beworfen und aus zwei Mitrailleusen beschossen, obendrein bestrich eine Flankierungsanlage der Hauptstellung